

Betreute Wohngemeinschaft

Konzept der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

für eine besondere Wohnform für junge Erwachsene mit Handicap und oder Pflegebedarf in Sarstedt

Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung.....	3
II.	Die Idee einer „jungen Wohngemeinschaft“	4
	Sarstedt	4
	Wohnraum der WG.....	5
	Für wen ist die WG gedacht	9
	Das Leben in der WG	10
	Finanzierung.....	13
III.	Resümee	15

I. Einleitung

Der Grundgedanke einer Wohngemeinschaft ist der eines eigenständigen aber nicht einsamen Lebens, sich mit Gleichgesinnten in Gemeinschaft einen Teil des Wohnraumes zu teilen. Ein schönes und weitverbreitetes Nebenprodukt ist, dass sich Kosten und Aufwand für notwendige Aufgaben oder Ausgaben unter den Mitgliedern der Wohngemeinschaft ¹ ebenfalls aufteilen lassen.

Die Johanniter betreiben bundesweit mehrere Wohngemeinschaften für diverse Zielgruppen. In Sarstedt im Landkreis Hildesheim möchten wir neue Wege gehen und eine Wohngemeinschaft für junge Menschen mit Teilhabeanspruch, Assistenz- und oder Pflegebedarf anbieten. Mit dieser Lebensform, die auch gleichzeitig Unterstützungsbedarfe dauerhaft, individuell und dynamisch sicherstellt, kann den individuellen Lebensentwürfen trotz Handicaps ein eigenes Zuhause gegeben werden.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe möchte die Idee dieser Lebensform in Sarstedt umsetzen, um mehr Wohnraum gepaart mit Versorgungssicherheit für diese Zielgruppe zu schaffen. Das ist ein Beitrag für ein selbstbestimmtes und weitestgehend autonomes Leben von jungen Menschen mit Handicaps und oder Pflegebedarf, die häufig im Elternhaus wohnen bleiben oder, weil der Hilfebedarf nicht mehr durch die Eltern erbracht werden kann, oft in Pflege- und Altenheimen untergebracht werden. Diese Möglichkeit der Verselbständigung entspricht der normalen Lebensweise im Erwachsenenalter. Diese Form der Normalität möchten wir durch das Angebot einer trägergestützten ambulant betreuten Wohngemeinschaft unterstützen, sowie Integration und Teilhabe befördern. Das hier vorliegende Rahmenkonzept wird erst und mit den Mitgliedern der Wohngemeinschaft, WGLern, auch im Hinblick auf deren Unterstützungsbedarfen und Regeln des Zusammenlebens, in seiner Wirkung verfeinert und angepasst.

¹ Hier wird der besseren Lesbarkeit zugrundeliegend ausschließlich die männliche Schreibweise, synonym des weiblichen und diversen Geschlechtes, verwendet. Der Begriff „WGLer“ beschreibt hier liebevoll die Menschen, die in der WG leben und die Gemeinschaft bilden.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ist seit mehr als 60 Jahren in den unterschiedlichsten karitativen und sozialen Bereichen aktiv. Seit ihrer Gründung 1952 entwickelte sich die Johanniter-Unfall-Hilfe mit mehr als 20 000 Beschäftigten, knapp 36 000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und rund 1,3 Millionen Fördermitgliedern zu einer der größten Hilfsorganisationen Europas.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ist ein Verband auf Bundesebene mit Sitz in Berlin und untergliedert sich in Landes-, Regional- und Ortsverbände.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. nimmt ihre satzungsgemäßen Aufgaben unter Wahrung des Gebotes der christlichen Nächstenliebe wahr. Im Mittelpunkt ihres täglichen Handelns stehen alle Menschen – gleich welcher Religion, Nationalität und Kultur – die Hilfe und Unterstützung bedürfen. Der Umgang unter- und miteinander ist geprägt von gegenseitiger Achtung und Respekt, Wertschätzung und Vertrauen. Daneben unterstreichen Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit sowie ein verantwortlicher und transparenter Umgang mit Spenden und Fördergeldern die hohe Fachlichkeit und das ausgeprägte Qualitätsbewusstsein des Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

| 4

II. Die Idee einer „jungen Wohngemeinschaft“

In Sarstedt entsteht derzeit durch die kwg Kreiswohnbaugesellschaft mbH als Bauherr ein neuer Gebäudekomplex, der eine Kindertageseinrichtung, Wohnungen und Räumlichkeiten für eine Wohngemeinschaft bietet. Die Fertigstellung wird Mai 2021 erwartet, eine Aufnahme des Betriebes zum gleichen Zeitraum geplant.

Sarstedt

Sarstedt ist eine Kleinstadt mit ca. 20.000 Einwohnern, die die Voraussetzungen eines Mittelzentrums erfüllt. Sarstedt liegt im Landkreis Hildesheim. Geografisch

eingerahmt und jeweils 20 Kilometer entfernt von Hannover im Norden und Hildesheim im Süden. Die Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz ist gut, so sind Hannover und Hildesheim mit der Bahn in 15 Minuten erreichbar. Im Westen verläuft die Innerste, östlich die Bundesstraße 6. Sarstedt verfügt über ein Schwimmbad (Innerstebad, mit barrierefreier Gestaltung), ein Jugendzentrum, eine kleine Fußgängerzone, Einkaufsmöglichkeiten auch über den täglichen Bedarf hinaus, Banken Post, Bildungseinrichtungen (der AOK und der Volkshochschule) Ärzte und Therapeuten (Ergo-, Logo- und Physiotherapeuten). Im näheren Umfeld der zukünftigen Wohngemeinschaft ist ein Park. Die Geschäfte der Nahversorgung, sowie weitere Infrastruktur sind fußläufig in ca. 10 Minuten erreichbar.

Wohnraum der WG

Die Räumlichkeiten der Wohngemeinschaft in der Straße „Am Kipphut“ befinden sich im 1.OG und werden barrierefrei und mit Fahrstuhl, erstellt. Im Außenbereich gibt es einen Balkon mit Sonnenschutz, dieser steht der Wohngemeinschaft alleine zur Verfügung und verbindet die Gemeinschaftsflächen des Wohn- und Esszimmers.

Die rund 400 qm große Wohngemeinschaft bestehen zu 55% aus Bewohnerzimmern und zu 45% aus Gemeinschaftsflächen (rund 170m², inkl. Balkon). Die Einzelzimmer sind zwischen 14 und 20 m² groß. Jedes verfügt zusätzlich über ein eigenes Bad in der Größe von rund 4 qm, welches nur direkt über das eigene Zimmer erreichbar ist. Zusätzlich steht der Gemeinschaft ein behindertengerecht ausgebildetes Badezimmer zur Verfügung.

Der zentrale Gemeinschaftsraum der Wohngemeinschaft ist das Wohn- und Esszimmer, welche direkt aneinandergrenzen. Die Küche schließt sich an das Esszimmer an und wird unsererseits mit Möbeln und Zubehör bedarfsgerecht ausgestattet. Das Wohn- und Esszimmer bietet Platz für ein flexibles Miteinander. Der Flur ist breit und verläuft in einem Viereck, von dem die Einzelzimmer abgehen. Eines der Zimmer ist explizit (laut Architekturplanung)

| 5

rollstuhlgerecht ausgeprägt, jedoch sind je nach Anordnung der Möbel die meisten Zimmer für Menschen mit Rollstuhl oder Hilfsmittelbedarf geeignet. Das spiegelt sich ebenfalls in der sonstigen Möblierung der WG-Räume, insbesondere der Küche und deren Einrichtung wieder. Hier unterstützt die Auswahl der Möbel und Einrichtung, z.B. in höhenverstellbaren Tischen oder Arbeitsflächen die selbständige Lebensweise und Normalität der Zielgruppe und ermöglicht ein gutes Miteinander von sitzenden und gehenden WGLern.

Die Einrichtung der eigenen Zimmer nimmt jedes Mitglied der WG nach eigenen Wünschen vor. Die weitere Ausstattung der Gemeinschaftsflächen wird mit den zukünftigen WGLern im Dialog gestaltet. Hier sind ggf. Anforderungen an die Möbel zu beachten, wie zum Beispiel die des Brandschutzes oder durch das Heimrecht bedingte Auflagen.

Die Nachbarschaft der WG

Die Gestaltung von Nachbarschaft beginnt bereits innerhalb der Wohnung- vor der eigenen Zimmertür. Jeder WGLer hat die Möglichkeit sich in die Gemeinschaft einzubringen. Das fängt mit Kennlerntreffen, die in die Erarbeitung einer WG-Vereinbarung münden, an. Nach dem Einzug gestaltet sich das Miteinander zum einen in der Verrichtung der alltäglichen Aufgaben (Kochen, Einkauf, Hauswirtschaft, Absprachen), aber auch in der Gestaltung der Freizeit. Diese Art der Nachbarschaft ist einfach, leicht erreichbar und von jedem WGLer selbstbestimmt und eröffnet einen Spielraum von selbstgewählter Nähe und Distanz, der zu mehr Lebensfreude führen kann.

Zusätzlich besteht unmittelbare Nachbarschaft innerhalb des Neubaukomplexes. Hier entstehen Wohnungen (kWG) sowie eine 2-zügige Krippe in Trägerschaft der Johanniter. Die grundlegende Idee der WG basiert auf möglichst autonomen und selbstbestimmten Leben der WGLer. Eine Begegnung und Interaktion mit der Nachbarschaft ist ein zusätzlicher Gedanke der WG, der eine Veränderung innerhalb dieser und der Gesellschaft befördern kann. Es gibt verschiedene

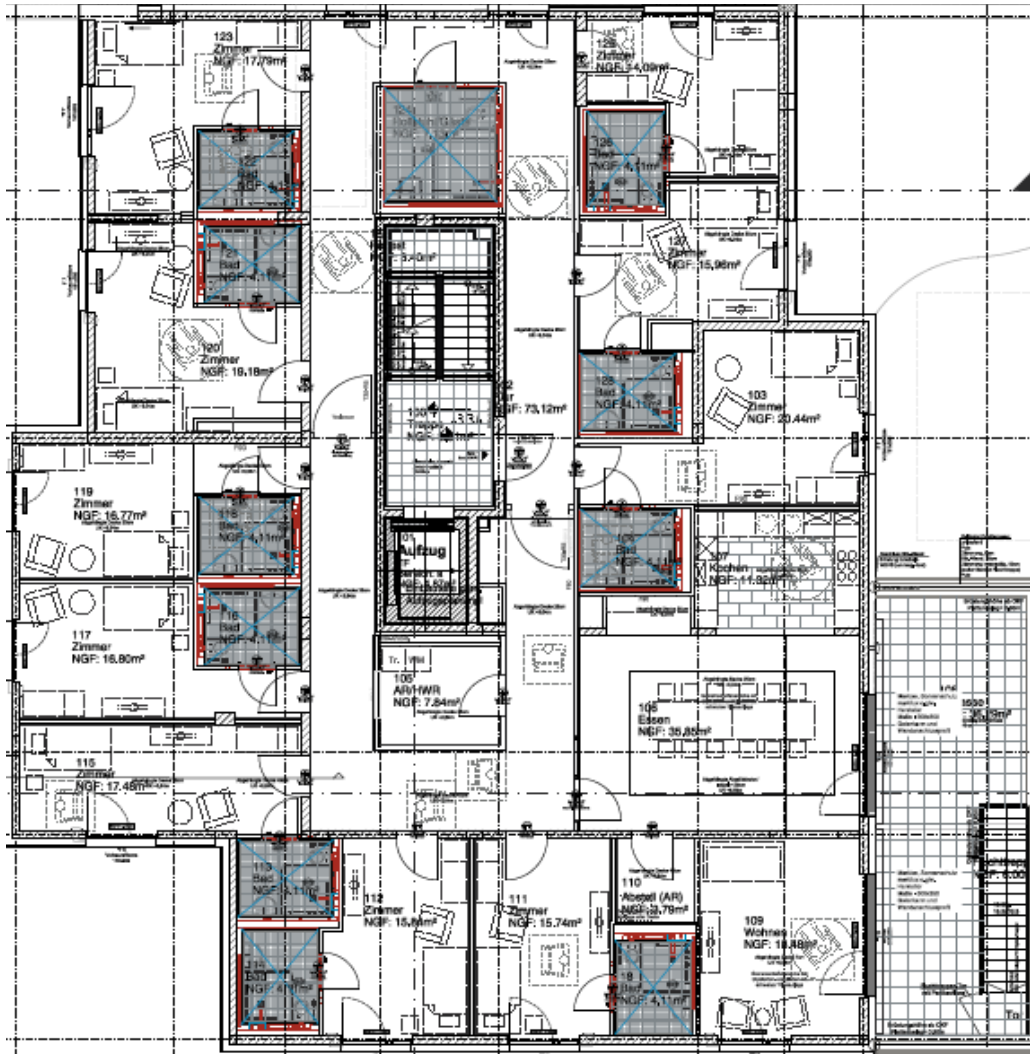
Möglichkeiten Begegnungen mit der Krippe ergebnisoffen anzubieten und damit gegenseitiges Verständnis oder Engagement zu ermöglichen. In Sarstedt betreiben die Johanniter einen, auch von der kwg unterstützten, Nachbarschaftstreff, der verschiedene Veranstaltungen barrierefrei in barrierefreien Räume anbietet. Diese Angebote stehen auch den WGlern offen. In dem Verständnis des Nachbarschaftstreffs ist verankert sich in die Programm- bzw. Veranstaltungsplanung einzubringen. So ist auch hier eine leichte Möglichkeit vorhanden, die eine weitere Gestaltung und Engagement der WGler zulässt. Zusätzlich gibt es in Sarstedt darüber hinaus weitere Strukturen und Möglichkeiten sowie wiederkehrende Gelegenheiten der sozialen und kulturellen Teilhabe.

Darin kann ein über das Leben mit Handicaps informierender, Barrieren und Berührungängste abbauender Beitrag gesehen werden. Ein Austausch und eine wachsende Integration und Präsenz in der Gesellschaft, somit ein beginnendes Umdenken wird angebahnt und liebevoll unterstützt werden. Überdies gibt es im näheren Umfeld der WG verschiedene Vereine und Freizeitmöglichkeiten, die eine aktive Teilhabe und Mitgestaltungsmöglichkeit bieten.

Hierbei ist es uns wichtig nicht über das Interesse und die Bereitschaft der WGler zu bestimmen, sondern lediglich Angebote zu unterbreiten.

| 7

Grundriss



Für wen ist die WG gedacht

Das Angebot dieser ambulant betreuten Wohngemeinschaft richtet sich an junge Erwachsene mit vornehmlich körperlich ausgeprägten Handicap und oder Pflegebedarf, die auf Unterstützung und ggf. Pflege angewiesen sind oder sein werden. Einen Einzug von Interessierten mit starker geistigen Behinderung schließen wir hier ausdrücklich aus, da die Bedarfe zu divers sind. Menschen mit psychiatrischen Handicaps oder psychischen Auswirkungen von Unfällen herrührend schließen wir ausdrücklich nicht aus, außer diese gehen mit eigen- oder fremdgefährdenden Verhalten einher (Schizophrenie, Suchterkrankungen). In der WG-Vereinbarung regeln die WGler die detaillierten Bedingungen für den Einzug und ggf. einen nötigen Auszug.

Mit der Vollendung des 18. Lebensjahres oder nach einer abgeschlossenen Ausbildung oder für ein Studium ziehen die meisten jungen Menschen normalerweise von zu Hause aus. Anders verhält es sich bei vielen jungen Erwachsenen mit Handicaps. Sie wohnen oftmals lebenslang bei ihren Eltern oder in bestimmten Krankheitsstadien in stationären Einrichtungen, trotz des bestehenden (natürlichen) Wunsches nach Autonomie, Freiraum und einer größtmöglichen Selbstständigkeit. Spezialisierte Einrichtungen und Angebote existieren kaum, sodass die Bedarfe der Betroffenen nicht abgedeckt werden und Wünsche und Bedürfnisse nicht berücksichtigt werden können. Die Betroffenen erleben Perspektivlosigkeit und Isolierung, eine Auswahl an Wohnformen ist für Menschen mit Handicap häufig nicht gegeben.

Gleichzeitig ist barrierefreier Wohnraum rar oder für eine Person allein oftmals nicht finanzierbar. Zusätzlich bestehen Unterstützungs- und oder Pflegebedarfe, die nicht überall gleichermaßen gut abgedeckt werden können. Somit ist das Loslösen vom Elternhaus auch unter finanziellen und organisatorischen Aspekten nicht immer einfach umsetzbar.

Hier wollen wir ansetzen und helfen: wir beraten und begleiten Interessierte von Anfang an in ihrem Wunsch eigenständig zu leben und stellen neben dem Sichern, Organisieren und ggf. Koordinieren der benötigten Hilfeleistungen im Rahmen der WG barrierefreien Wohnraum zur Verfügung. Die Johanniter vermieten die Zimmer und die anteilige Gemeinschaftsfläche direkt an den einzelnen Bewohner. Ein wesentlicher Vorteil am Leben in einer WG liegt darin, in Gemeinschaft zu leben und trotzdem sein eigenes abgeschlossenes Reich zu haben. Diese Gemeinschaft trägt ihre Mitglieder auf soziale, emotionale und anregend-ermunternden Weise und bietet zusätzlich die Möglichkeit der Arbeitsteilung bis hin zur Teilung von Kosten für viele Bereiche des täglichen Lebens. Die benötigten Hilfsleistungen aus den verschiedenen Bereichen des Teilhabe- oder Pflegebereichs werden individuell im Dialog ermittelt und durch die WGler beauftragt (Pflegevertrag).

Wir gehen bei zahlreichen Behinderungs- und oder Krankheitsbildern von einem degenerativen Prozess aus (z. B.: Neuromuskulärer Erkrankungen), deren Verlauf zunehmend mehr Unterstützung bei täglichen Aktivitäten nötig macht. Hierin liegt in der WG-Größe von zehn Personen ein weiterer Vorteil, um die Kosten zu einem späteren Zeitpunkt, für z.B. eine rund um die Uhr Betreuung, aufzuteilen. Klar ist unserem Verständnis nach, dass kein WGler ausziehen muss, egal wie sich der Hilfe- und Unterstützungsbedarf entwickelt/verändert.

| 10

Das Leben in der WG

Um die WGler in ihrem (WG-) Alltag so zu unterstützen, dass sie in ihren eigenen vier Wänden möglichst nach eigenen Wünschen, Fähigkeiten und Bedürfnissen und in selbstbestimmter und autonomer Art und Weise leben können, bieten die Johanniter mehrere Unterstützungsleistungen an.

Wir verstehen das Leben in der Wohngemeinschaft als Gemeinschaft von unterschiedlichen Typen von Menschen, die gemeinsam leben wollen. Richard von Weizsäcker hat dazu mal gesagt: „Humanes Zusammenleben, Integration,

braucht zuerst und vor allem Raum in den Köpfen und Herzen der Menschen.“ (https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Richard-von-Weizsaecker/Reden/1993/07/19930701_Rede.html, 1993). Hierzu braucht es Ideen und den Willen diesen Weg gemeinsam zu gestalten. Diese demokratische Gemeinschaft von bis zu zehn Menschen in einem Haushalt wird zum einen nicht von jetzt auf gleich passieren. Des Weiteren braucht sie Regeln für den Umgang miteinander, für das Zusammenleben und für alle relevanten Punkte, die gemeinsamer Entscheidungen bedürfen. Ein gegenseitiges Kennenlernen der Räumlichkeiten, der Menschen, die sich für diese Lebensform entscheiden, geht voraus. Diesen Entscheidungs- und Kennlernprozess möchten wir mit unverbindlichen Besichtigungsterminen, bis hin zu konkreten Arbeitstreffen zur gemeinsamen Erarbeitung der WG-Vereinbarungen, fördern. Hierzu stellt dieses Rahmenkonzept den Anfang dar.

Jeder soll sich äußern können, seine Wünsche, Bedarfe aber auch Bedenken und Sorgen offen aussprechen. Daraus ergibt sich im Verlauf eine festzuhaltende WG-Vereinbarung, die im Inhalt individuell für diese Wohngemeinschaft alle wichtigen Punkte des Miteinanders regelt und von jedem zu unterzeichnen ist. Somit ist größtmögliche Transparenz und Selbstbestimmung hergestellt und bleibt gewahrt. Wichtige Bestandteile werden sich mit Fragen z.B. bezüglich der Aufgabenverteilung, Haushaltsführung, Freizeitgestaltung und dem Zuzug neuer Personen befassen. Eine Überprüfung der Gültigkeit einzelner Punkte und ggf. deren Veränderung erfolgt fortlaufend und nach Bedarf, ausgehend von allen Beteiligten. Unser Interesse ist hier eine intakte Gemeinschaft, in der alle in wertschätzendem Miteinander und im Dialog verbunden sind, was die Basis für Wohlbefinden bildet. Somit ist für uns hier schon klar, dass kein Interessent in die WG einzieht, der nicht von der bestehenden Gruppe aufgenommen werden möchte.

Zudem möchten wir die WGler von Anfang an und fortlaufend begleiten. Wir unterstützen und beraten in Fragen der Refinanzierung von Unterstützungsleistungen über den Teilhabe- oder Pflegeanspruch bis hin zur

Organisation des Umzugs, sofern gewünscht. Nach dem Einzug möchten wir in regelmäßig wiederkehrenden Abständen mit den WGlern im Austausch sein, um bei Problemen oder Sorgen stets zur Seite stehen zu können. Das bedeutet, dass wir uns als „Gast“ in der WG fühlen, als begleitender Dienstleister, der koordiniert, moderiert, zuhört, hilft und organisiert. Hierbei können wir weitere und umfangreiche Dienstleistungen für den Einzelnen oder durch die Gemeinschaft fachgerecht beauftragen, auch in Abrechnung mit den einzelnen Kostenträgern, erbringen oder diese durch starke Partner organisieren. Es besteht grundsätzlich eine Wahlfreiheit bezüglich der Dienstleistungserbringer für Leistungen, die über das BTHG finanziert werden. Dies ist auch im Rahmen des persönlichen Budgets zu ermöglichen. Der Pflegedienst ist durch den WBVG Mietvertrag an die Johanniter gebunden. Da der Bedarf einer 24-stündigen Betreuung/Pflege bzw. Nachtdienst an die Notwendigkeit des Poolens der Leistungen gebunden ist, möchten wir hier verlässliche Sicherheit des Angebotes im Bedarfsfall selbst in der Hand halten. Somit ist ein schnelles Reagieren bei Bedarfsveränderungen ohne vorherige Abstimmung unter ggf. zehn unterschiedlichen Pflegediensten hergestellt.

| 12

Die gemeinsam durch die WGler erarbeitete WG Vereinbarung ist verbindlich in der Ausgestaltung des täglichen Lebens. Goethe sagte dazu „Willst du mit mir hausen, so laß die Bestie draußen.“ (<https://www.aporismen.de/zitat/954>). Auch Sherlock Holmes und Dr. Watson, die Mitglieder der berühmtesten WG, wollten vor dem Zusammenziehen zunächst das Schlimmste voneinander wissen, um ein gemeinschaftliches Leben abwägen zu können. Somit sollte das gemeinschaftliche Leben in der WG von freundschaftlich gelebten Werten wie Ehrlichkeit, Gleichberechtigung, Demokratie, Wertschätzung, Kommunikation und Toleranz getragen werden, die gerade im Konfliktfall einen Dialog ermöglichen.

Häufig begleiten die Eltern den Verselbständigungsprozess ihrer Kinder. Die jungen Erwachsenen der Zielgruppe haben möglicherweise eine besondere Bindung zu ihren Eltern und dem Elternhaus. Die Angehörigen und Freunde sind

wichtige Konstanten im Leben, daher gehören sie selbstverständlich weiterhin zu dem Leben der WGler, sofern der einzelne und oder die Gemeinschaft das so wünschen. Hier stehen wir neutral moderierend und begleitend allen Beteiligten zur Seite.

Finanzierung

Die Johanniter haben mit der kwg, Kreiswohnungsgesellschaft Hildesheim mbH, einen Generalmietvertrag geschlossen und vermieten die Zimmer inklusive Nasszelle und dem anteiligen Gemeinschaftsbereich und den üblichen Nebenkosten an den Nutzer weiter (Warmmiete). Dazu wird ein Einzelmietvertrag nach dem Wohn- und Betreuungsvertragsgesetz, kurz WBVG, zwischen den Johannitern und dem WGler geschlossen. Die Warmmiete liegt je nach Zimmergröße zwischen 520,- € und 605,- €. Es wird eine Warmmiete vereinbart, da eine Aufteilung der Nebenkosten in der Wohngemeinschaft nicht sinnvoll ist. Im Falle einer Bedürftigkeit wird die Übernahme der Mietkosten durch das zuständige Sozialamt geklärt.

| 13

Der Mietvertrag nach dem WBVG umfasst Grundleistungen, die für das Funktionieren des WG-Lebens von elementarer Bedeutung sind und deshalb in Anspruch genommen werden müssen. Dabei wählt der WGler zwischen dem Basis- und dem Komfortpaket aus:

Das **Basispaket** kostet 85,- € monatlich und umfasst den Internetanschluss über WLAN, die Fensterreinigung im Gemeinschaftsbereich, sowie die Reinigung der Gemeinflächen einmal wöchentlich.

Das **Komfortpaket** kostet 139,- € monatlich und umfasst neben den Leistungen des Basispaketes zusätzlich noch ein mobiles Notrufgerät, das auch außerhalb der WG per Knopfdruck eine Sprechverbindung zur Notrufzentrale aufbaut, um adäquaten Hilfe zu organisieren.

Unabhängig eines verpflichtend zu wählenden Pakets, wird das WG-Leben und die WGLer mittels wiederkehrender „WG-Moderation“ durch die Johanniter begleitet. Hierfür sind wir mindestens zwei Stunden in der Woche mit einer Sozialpädagogischen Fachkraft zusätzlich im Austausch mit dem einzelnen und/oder der Gruppe der WGLer über dessen/deren Bedarfe, Sorgen und Wünsche. Eine Zusammenarbeit mit dem Pflegedienst und allen anderen Dienstleistungserbringern ist ebenfalls obligat.

Damit eine solidarische Finanzierung dieser Grundleistungen funktioniert, wird der Nutzer mit dem Abschluss des Mietvertrages verpflichtet, sich für eines der beiden Pakete zu entscheiden. Ein Abwählen der Grundleistungen ist nicht möglich. Mit den Grundleistungen möchten wir ein solidarisch finanziertes Minimum an Unterstützungsleistungen vorsehen, damit die Wohngemeinschaft gut und zur Zufriedenheit aller funktioniert.

Alle weiteren Unterstützungsleistungen sollen individuell und bedarfsorientiert sein. Hier bietet die Eingliederungshilfe im Rahmen des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) verschiedene Möglichkeiten der Finanzierung von Assistenzen im Bereich der Leistungen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, an Bildung und sozialer Teilhabe. Eine individuelle Beratung zur Feststellung des persönlichen Budgets, welches wesentlich zu dem Autonomieschritt des Einzelnen beiträgt, bieten wir bereits vor dem Einzug begleitend an. Wir unterstützen dabei, für jeden WGLer den passenden Leistungserbringer zu finden und schließen die Leistungserbringung über eigenes Personal im Rahmen des persönlichen Budgets nicht grundsätzlich aus.

Bestehender Pflegebedarf kann auch im Rahmen eines trägerübergreifenden persönlichen Budgets realisiert oder unabhängig von der Eingliederungshilfe über eine Pflegeeinstufung refinanziert und individuell beauftragt werden.

Gleiches betrifft Unterstützungsleistungen im Bereich der Haushaltsführung. Ein Einzelner oder die Gemeinschaft können weitere Dienstleistungen in Bezug zum Einkauf, der Zubereitung von Mahlzeiten oder auch der Reinigung der Zimmer

und Bäder an die Johanniter erteilen. Hierfür steht ein Wahlleistungskatalog zur Verfügung. Eine Zeitstunde der Leistung ist mit 35,- € festgelegt. Ein individuelles Gespräch klärt den Bedarf und die ggf. Übernahme dieser Kosten über einen Kostenträger.

Somit ist sichergestellt, dass jeder WGler individuell oder die WG als Gemeinschaft die Unterstützung und ggf. Pflege erhält, die er benötigt bzw. die Gemeinschaft in Anspruch nehmen möchte, um gemäß seinem Lebensentwurf ein unabhängiges Leben in den eigenen vier Wänden führen zu können.

III. Resümee

In verschiedenen anderen trägergestützten Wohngemeinschaftsprojekten konnten wir als kompetenter Vermieter und Dienstleistungserbringer, der von „nur Wohnen“ bis vollumfängliche Unterstützung, Betreuung und Pflege rund um die Uhr fachgerecht erbringt, überzeugen.

| 15

Selbständiges Wohnen, mit Behinderung, ohne allein zu sein. Leistungserbringung in Form von Unterstützung und Pflege nach Maß und Wunsch, ohne die Notwendigkeit wieder ausziehen zu müssen, zu fairen Konditionen. Das Finden eines Zuhauses in Gemeinschaft, die trägt, trägt auch zu Wohlbefinden und besonderer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben fern ab des Elternhauses bei. Mit selbstgewählten Mitbewohnern in vergleichbarer Altersstruktur, die einen verstehen und man gemeinsam das Leben lebenswert gestaltet. So viel Unterstützung, wie benötigt, jedoch ohne zu bevormunden oder Bedarfe zu negieren bei gleichzeitig großer Gestaltungsfreiheit. Auch unterstützt von eigenen Angehörigen die dazu gehören und ganz selbstverständlich zu Besuch kommen.

In so knappen Sätzen formuliert, verstehen wir die Idee einer jungen Wohngemeinschaft. Das vorgelegte Rahmenkonzept dient hier als Basis für

weiterreichende Ausgestaltung und Ideen, denen wir vertiefend offen gegenüberstehen.

Ansprechpartnerin:

Nadine Abmeier,

Email: nadine.abmeier@johanniter.de

Telefon: 0162 2119792,

Hildesheim, April 2021

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Regionalverband Südniedersachsen
Cheruskerring 53
31137 Hildesheim
